

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

**Evangelische Religionslehre
Gustav-Heinemann-Gymnasium,
Dinslaken**

(Fachkonferenzbeschluss für EF vom:
27.10.2014)

Gültig ab 01.08.2014, zunächst für die Jg. EF

Q1 / Q2: Entwurf vom 3.11.2014

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	155
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	30
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	32
2.4 Lehr- und Lernmittel	34
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	34
4 Qualitätssicherung und Evaluation	35

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gustav-Heinemann-Gymnasium in Dinslaken ist ein Städtisches Gymnasium und beschult neben Schülerinnen und Schülern der Stadt Dinslaken auch solche aus den umliegenden Gemeinden. Das Gymnasium kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern (siehe Homepage des Gymnasiums).

Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, ist gering. Nahezu alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind in sozialen Netzwerken organisiert, die oft unkritisch und mit teil verheerenden Folgen (Cyber-Mobbing u.ä.) genutzt werden. Alle Fächer legen deshalb besonderes Augenmerk auf die Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien und deren kritischer Reflexion.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach ER, das an dieser Schule in Grundkursen belegt werden kann, unterrichtet. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Evangelische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und mit rückläufiger Tendenz schriftliches Abiturfach.

Im Fach Evangelische Religionslehre kommen in der Oberstufe pro Jahrgang ein bis zwei Kurse zustande, wobei ein zunehmender Anteil von nicht-evangelischen bzw. nicht-getauften Schülerinnen und Schülern das Fach wählt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen in der Q2 erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein.

Der Evangelische Religionsunterricht an unserer Schule nimmt die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Des Weiteren hat, bedingt durch den bisher vorhandenen Ausfall des Religionsunterrichts in Stufe 8, eine Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre hinsichtlich des Einstiegsthemas der Einführungsphase auf ein Unterrichtsvorhaben, das gezielt auf diesen Aspekt eingeht (z.B. UV1: Wie hältst du's mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz).

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen.

Viermal jährlich finden Gottesdienste statt, die die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung einer Lehrkraft unserer Fachschaft in Absprache mit dem zuständigen Gemeindepfarrer / der zuständigen Gemeindepfarrerin vorbereiten.

Methodisch greift das Fach Evangelische Religionslehre zurück auf Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. Zu Beginn jeder Stufe (Einführungsphase, Q1, Q2) greifen Methodentage die Methodenschulung der Unter- und Mittelstufen oberstufenspezifisch auf (z.B.: Wie strukturiere und präsentiere ich einen Fachvortrag? Wie schreibe ich eine Facharbeit?) und tragen zur Integration der Quereinsteiger bei.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch *ein* Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER (bzw. KR) auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Kompetenzen auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen Kompetenzen aus und stellt heraus, welche Kompetenzen in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet

sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen (Auswahl): - identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, - benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen, - unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten und erörtern sie im Kontext der Pluralität, - erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, - gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, - beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, - identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: - Religiosität in der pluralen Gesellschaft - Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Zeitbedarf: 16-18 Std.	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel zum Ursprung und Auftrag des Menschen Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen (Auswahl): - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, - identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, - entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, - erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben, - prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab, - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, - gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht religiösen Überzeugungen, - erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, - erschließen angeleitet Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (auch in UV III möglich), - analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: - Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Zeitbedarf: 16 Std.

<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: ♦ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, ♦ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf, ♦ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit, ♦ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (HKM) (auch in UV II möglich). Inhaltsfelder: IV 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IV 1: Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Zeitbedarf: ca. 14 Std.	
---	--

Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: ♦ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse	<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: ♦ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche

Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen, ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Zeitbedarf: 18 Std.	Wirklichkeit gestaltende Dimension, ♦ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, ♦ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben, ♦ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, ♦ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IV 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Zeitbedarf: 16 Std.
--	--

Q1 Grundkurs 1. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln“	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Wie der Glaube an Christus das Verhältnis zur Mitwelt prägt. Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung im Blick auf Gerechtigkeit und Frieden Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

**Q1 Grundkurs 2. Halbjahr - Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer / sozialetischer Herausforderungen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden	IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden
<u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u> Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), - beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), - beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), - erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), - beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), - bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2), - begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), - vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaul. Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4). <i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7), - entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler	

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Q2 Grundkurs 1. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach “Orientierung im Glauben und im Zweifel“	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Zeitbedarf: ca. 14 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 3: Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Zeitbedarf: 16 Stunden
<u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u> Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ▪ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), ▪ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), ▪ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ▪ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), ▪ erläutern Aspekte anderer Religion sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), ▪ beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).	

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Q2 Grundkurs 2. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst“	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Tod, wo ist dein Stachel? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus Inhaltliche Schwerpunkte: IF 5: Gerechtigkeit und Frieden IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 6: Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Zeitbedarf: 15 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Hölle, wo ist dein Sieg? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus (ggf.) Inhaltliche Schwerpunkte: IF 5: Gerechtigkeit und Frieden IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Zeitbedarf: 15 Stunden

Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- ♦ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- ♦ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog (HK 5),
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr - Halbjahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, ♦ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen, ♦ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (Säkularisierung vs. Suche nach Spiritualität / Erscheinungsformen von Religion). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (Fragen nach Sinn und Transzendenz), ♦ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (u.a. Funktionen von Religion).	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel zum Ursprung und Auftrag des Menschen Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ♦ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (z.B. Ebenbildlichkeit, Mann/Frau, Sündenfall), ♦ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund („Sitz im Leben“), ♦ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar, ♦ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Ent-

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben, ♦ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit. Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Person bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, ♦ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar. <i>Gestaltungskompetenz</i> ♦ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen, ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, ♦ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.	scheidungssituationen (ethische Urteilsfindung), ♦ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, ♦ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (z.B. Medizinethik), ♦ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (wechselweise in UV III möglich), ♦ Bilderschließung Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Zeitbedarf: 16 Std.
--	--

Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Religiosität in der pluralen Gesellschaft ♦ Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Zeitbedarf: mind. 16 Std.	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, ♦ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, ♦ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, ♦ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ♦ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar, ♦ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.	

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,
- ♦ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- ♦ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,
- ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (wechselweise in UV II möglich).

Inhaltsfelder:

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Zeitbedarf: 14 Std.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion

Einführungsphase 2. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<i>Unterrichtsvorhaben IV:</i> Thema: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar, ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der	<i>Unterrichtsvorhaben V:</i> Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab, ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ bzw. beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderung. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar bzw. stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her.

Gemeinschaft der Glaubenden. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, ♦ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche, ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Zeitbedarf: 18 Std.	Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, ♦ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ♦ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, ♦ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns bzw. beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Zeitbedarf: 16 Std.
Kompetenzsicherungsaufgabe: <i>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen</i>	
Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden	

Q1 Grundkurs 1. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln“	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3), • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3), • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5), • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5) <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3) • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3), • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Wie der Glaube an Christus das Verhältnis zur Mitwelt prägt. Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung im Blick auf Gerechtigkeit und Frieden Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5), • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5), • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3), • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),

♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3). Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden	♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3), ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5) Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden
<u>Kompetenzsicherungsaufgabe:</u> z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen	

Q1 Grundkurs 2. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln“	
<i>Unterrichtsvorhaben III:</i> Thema: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4), ♦ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4), ♦ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4), ♦ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4), ♦ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4), ♦ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags	<i>Unterrichtsvorhaben IV:</i> Thema: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer / sozialetischer Herausforderungen Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1), ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1), ♦ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5), ♦ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5). <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöp-

der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4), ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4), ♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4), ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4), ♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4), ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5). Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	fung (IF 1), ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1), ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5), ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5). Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden Zeitbedarf: ca. 20 Stunden
--	--

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden	
Kompetenzsicherungsaufgabe: <u>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen</u>	
<u>Summe Zeitbedarf Q1: ca. 80 Stunden</u>	

**Q2 Grundkurs 1. Halbjahr - Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach “Orientierung im Glauben und im Zweifel“**

<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2), - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2), - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2), - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1), - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2), <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung sowie der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2), - skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <i>Deutungskompetenz</i> - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. Urteilskompetenz - erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeu-
--	---

♦ erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2), ♦ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1) ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2), ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1). Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Zeitbedarf: ca. 14 Stunden	gungskraft. Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 3: Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Zeitbedarf: 16 Stunden
<u>Kompetenzsicherungsaufgabe:</u> z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen	

Q2 Grundkurs 2. Halbjahr - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst“	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Tod, wo ist dein Stachel? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. <i>Deutungskompetenz</i> - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Schüler-Deutungen, - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. Urteilskompetenz - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Hölle, wo ist dein Sieg? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, - skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <i>Deutungskompetenz</i> - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, - erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,

christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Schüler-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus Inhaltliche Schwerpunkte: IF 5: Gerechtigkeit und Frieden IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 6: Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (ggf.) Zeitbedarf: 15 Stunden	♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. Urteilskompetenz ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung. Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus (ggf.) Inhaltliche Schwerpunkte: IF 5: Gerechtigkeit und Frieden IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Zeitbedarf: 15 Stunden
Kompetenzsicherungsaufgabe: <i>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen</i>	
Summe Zeitbedarf Q2: ca. 60 Stunden	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des Faches ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionser-schließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen (z.B. der Besuch außerschulischer Lernorte) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
- 19.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben (vgl. ein Beispiel auf der Homepage):

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet

- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können und zielen auf Transfer und Anwendung, Kreativität und Handlungsorientierung
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Die Absprachen der Fachkonferenz ER orientieren sich am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre, bei einer zweitägigen Informationsveranstaltung, in die Workshops zur formalen Gestaltung von Facharbeiten inklusive praktischer Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm integriert sind.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den

derzeitig erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Unterschiedliche Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen sind vor allem: die Qualität und Kontinuität der Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Darüber hinaus werden Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre bearbeitet, die auch die Überprüfung der methodischen Kompetenzen ermöglichen.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben.

Der besondere Charakter des Faches Evangelische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Evangelischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Zu weiteren Details siehe Dokument zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I und II (Homepage).

2.4 Lehr- und Lernmittel

- Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet und in Absprache mit dem Fach Katholische Religionslehre zunächst mit dem Lehrwerk Vernünftig glauben, Schöningh Verlag Braunschweig 2011.
Die Fachschaft Evangelische Religion wird sich perspektivisch auf ein eigenes Lehrwerk festlegen.
- Die Bibel, Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Katholisches Bibelwerk; Auflage 8 (1. März 1996)
- Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Deutsche Bibelgesellschaft; Auflage 1 (1999)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Religionslehre.

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Gymnasiums im GHZ Dinslaken sieht sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Evangelische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc).
- Angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – können vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) stattfinden. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
[Q1: Weimarfahrt (Buchenwald), Q2: TRO – freiwillig]
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.

- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit dem Fach Katholische Religionslehre vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.